

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 155.

Neuenbürg, Montag den 3. Oktober

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtsliches.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

Um den rechtzeitigen Abschluß des Güterbuchsprotokolls zu ermöglichen, werden die Ortsvorsteher aufgefordert, die in § 10 und 37 der Ministerialverfügung vom 1. August 1894 gegebenen Vorschriften genau einzuhalten, und sämtliche Veränderungen in der Bodeneinteilung sofort nach deren Anfall in das Güterbuchsprotokoll einzutragen, auch den Beteiligten zu Beibringung der Mesurfunden jedesmal den vorgeschriebenen Termin zu erteilen, und diesen in Spalte 15 des Güterbuchsprotokolls vorzumerken.
Den 1. Oktober 1898.
K. Oberamt.
Göbel, A.-B.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem

Konkurs-Verfahren

über das Vermögen des Michael Großmann, Wessners u. Bauers in Hedrennach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Donnerstag den 27. Okt. 1898, vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Königlichem Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Den 1. Oktober 1898.

Keller,

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Staatswald II 21 Paulinenhöhe ist der Verkehr auf dem Dobler Sträßle vom 5. bis 15. Oktober d. J. gefährdet.

Revier Enzklösterle.

Weg-Sperre.

Der Banneschleifweg ist vom 6. bis 8. Oktober gesperrt.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Beabsichtige, meinen

Haus-Wer,

welcher sich in gutem Zustande befindet und sehr schöne tragbare Obst-Bäume hat, zu verkaufen. Derselbe ist in zwei Teile geteilt. Liebhaber sind eingeladen.

Christian Bauer, Schwarzloch.

Pforzheim.

Panzer-Ketten

in Unacht und in Doublet werden in großen Partien immervährend aus dem Hause in Arbeit gegeben.
J. Emrich, Baumstraße.

Neuenbürg.

Zu einer Waggon-Lieferung guter

Kartoffel

sucht Teilnehmer

Burghard z. Varen.

Neuenbürg.

Im Schießhausweg ging eine goldene

Krabatten-Nadel

verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben im Komptoir d. Bl.

Gräfenhausen.

Eine größere, gut erhaltene

Krautstande

hat zu verkaufen

Schull. Bachteler's Witw.

Neuenbürg.

Eine schöne

Wohnung

hat sofort zu vermieten

Karl Malmheimer, Bäcker.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

Schreiner

findet dauernde Beschäftigung.

W. Bauer.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle

Gedr. Ritz & Schweizer

Schwäb. Gmünd.

für Rettung v. Trunksucht

versendet Anweisung nach 22-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufshörung. Briefen sind 50 J in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina bei Sadingen Baden."

Arnold Biber,

Zahntechniker,

Pforzheim, Lindenstraße Nr. 1, vom Bahnhof links, ist wieder

zurückgekehrt.

Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr.

Neuenbürg.

Einen Ofen,

von außen heizbar, und ca.

150 Säcke

verkauften

Bozenhardt & Wanner.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern ist in Walde zu vermieten im Gasthaus zum Adler. Calmbach.

Schönes Mostobst

(lauter Sauerräpfel)

jowie

Italiener-Trauben

sind in der Kunstmühle zum Verkauf aufgestellt und werden billigt abgegeben.

Gute Zucht- u. Legehühner

versendet M. Deder, Siegerländer Geflügelhof, Weidenau (Sieg), Preisl. mit zahlr. Anerkennungen postfrei.

Neuenbürg.

Bestellungen auf gutes

Mostobst

nimmt entgegen

Karl Haist, Bäcker.

Mädchen-Gesuch.

In ein Hotel wird für sofort ein kräftiges Küchenmädchen, welches auch melken kann, gesucht. Näheres im Bureau ds. Bl. zu erfahren.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Jede Frau

thut gut, wenn sie dafür sorgt, daß die Schuhe ihres Haushaltes nicht nur bei Regen- und Schneewetter, sondern auch bei trockener Witterung mindestens 1mal wöchentlich mit **Krebs-Fett** geschmiert werden.

Die Schuhe bleiben dadurch geschmeidig, trocknen nicht so leicht aus und halten viel länger. Auf **Krebs-Fett** kann nach 1 Stunde mit **Krebs-Wische** wieder gewischt werden.

Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. sind zu haben:

Neuenbürg: C. Bügenstein.

Birkensfeld: W. Rietz.

C. Fr. Bester.

Brötzingen: Fr. Pfannkuch.

Calmbach: M. Deder.

Auf 22. Okt. wird nach Göppingen ein jüngeres

Mädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition.

Wer Seide braucht

wende sich an die

Hohensteiner Seidenweberei

Lohe,

Hohenstein, Ennsthal, Sa.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in

Sachsen.

Königlicher, Großherzoglicher und

Herzoglicher Hoflieferant.

Spezialität: **Brantkleider.**



Aussergewöhnlich billige, streng feste Preise.

Unerreicht vielseitiges Sortiment.

M. Schneider, Pforzheim,

Ecke Marktplatz und Schlossberg.

Manufaktur- und Modewaren. — Größtes Spezialgeschäft am Plaze.

Grosse Eingänge in Herbst-Neuheiten.

Einfarbige Kleiderstoffe.

Reinwollene Flanelle.

Gemusterte Kleiderstoffe.

Gewebe und bedruckte Halbflanelle.

Schwarze Kleiderstoffe.

Bedruckte baumwoll. Velours u. Veloutines.

Bieberbetttücher, baumwoll. u. reinwoll. Schlafdecken.

*** NB. In meinen 7 Schaufenstern sind nur neueingetroffene Stücke ausgelegt. ***

Diese Firma steht auf dem Boden strengster Reellität und ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte, erstklassige Qualitäten u. unübertroffene Auswahl bei billigsten Preisen die grösstmöglichen Vorteile zu bieten.

Das Geheimnis,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Milchesser, Finnen, Leberflecke, Blüthen etc. zu vertreiben, besteht in tagl. Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden à Stück 50 Pf. bei

Karl Mahler.

Die feinsten Thees 1898er Ernte der bekannten Firma Thee Messmer (Kaiserl. Königl. Hoflieferant) sind im Verkauf. 1898er Souchong mit Blättern (100 gr. Packete à M. 1.—) und Kaiserthee (in Blechdosen à M. 1.25) sind Kennern empfohlen.

Die Winter-Ausgabe des **Blitzfahrplans** für Württemberg ist uns soeben zugegangen. Dieser von der Hofbuchdruckerei Greiner und Pfeiffer neu eingeführte, gefällig geschützte Fahrplan spricht für sich selbst. Im Ru zeigt er jede Strecke. Das lästige und zeitraubende Suchen ist nicht mehr nötig. Die Form ist dabei eine verblüffend einfache, sodas wir bei dem Drängen und Hasten unserer Zeit einen Fahrplan, bei dem das Suchen vermieden wird, der uns also Zeit und Aerger spart, mit Freuden begrüßen können. Der Ausgabe Oktober 98 bis Mai 99 ist eine ganz vorzügliche Karte beigegeben, der Preis aber trotzdem der gleiche geblieben. Es wird wohl niemand unterlassen, die 10 Pfennig für diesen praktischen aller Fahrpläne auszugeben. In unserer Expedition stets vorrätig.

Für den Kalenderteiler ist es immer wieder eine Freude, seinen alten Freund, den „Lahrer Hinkenden Boten“ im neuen Jahresgewande zu begrüßen. Er ist heuer zum Jahre 1899. Der „Hinkende“ hat ja einen alten, guten Ruf; er ist jederzeit ein Vorkämpfer gewesen für den gesunden, freisinnigen Geist im Leben des Volkes und der deutschen Nation, er hat allezeit seine Tendenz offen und ehrlich bekundet und sich nicht einschüchtern lassen. Aber er hat seinen Lesern auch wahres Volksthum gelehrt, und darum ist er auch der Liebling vieler Tausende geworden. Auch fürs kommende Jahr bringt er eine Fülle herrlicher Geschichten und Geschichten, ernst und heiteren Inhalts. Die bekannten „Standreden“ sind ein Muster prächtiger Dialoge geworden. „Die Standrede über die Schwarzen“, die es auf der Erde giebt, ist eine gelungene Unterhaltung des „Hinkenden“ mit seiner Stammesgesellschaft. Von den vielen Geschichten, die er bringt, wollen wir keine besonders hervorheben, denn sie sind aus bewährten Federn geflossen, sie zeigen in ihrer Anlage, ihrem Inhalte, ihrer volkstümlichen Sprache, wie sehr es der „Hinkende“ versteht, fürs Volk zu schreiben. Die ganze Ausstattung ist mit einem Wort dem „Hinkenden“ angepasst und macht ihn zum allbekanntesten lieben Freund und zum Volkstalerder ersten Ranges. Betroff' darf er auch dieses Jahr wieder hinausgehen zu seinen alten Freunden und wird hoffentlich recht viele neue gewinnen. Wir wünschen's ihm, denn er verdient's von Rechts wegen.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. September. Mit dem 1. vor. Mon. ist unser Stadtförster, Herr Waldinspektor Gauß, nach zurückgelegter 46 jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. In Anerkennung seiner langjährigen, treuen und erprießlichen Dienste, die sich Herr Gauß um die Bewirtschaftung der städtischen Waldungen erworben hat, wurde ihm auf einmütigen Beschluß der bürgerlichen Kollegien von der dankbaren Gemeinde ein wertvolles Geschenk: eine goldene Taschenuhr mit entsprechend eingraviertem Widmung übergeben. Den allseitigen Wünschen, es möge Herrn Gauß ein angenehmer Lebensabend beschieden sein, möchten wir auch öffentlich durch diese Zeilen Ausdruck geben. — Auf Antrag der Stadtverwaltung wurde kürzlich Seitens der K. Forstdirektion die Uebernahme der technischen Betriebsführung in dem Stadtwald durch die Organe der Staatsforstverwaltung und die Zuteilung desselben an das Revieramt Schwann verfügt. Unter dessen Leitung besorgt nun seit 1. Aug. d. J. Herr Revieramtsassistent Bumiller, der hier seinen Sitz hat, die Bewirtschaftung des Stadtwalds nebst den Waldungen von Arnbach, Gräfenhausen und Birkenfeld.

3. 10. 98
-a- Herrenalb, 2. Okt. (Korr.) Ein Projekt von großer Tragweite, welches die Verhältnisse unserer Stadt in gewaltigem Umfange ändern kann, bildet gegenwärtig das Tagesgespräch. Es handelt sich um wiederholte Bohrversuche nach warmen Quellen. Man vermutet solche mit großer Bestimmtheit in unserer Teilgemeinde Gaisthal, dem vielbesuchten, durch landschaftliche Schönheit ausgezeichneten Ausflugsort. An der Stelle, wo sich jetzt die Parzelle „Höfle“ befindet, stand in früheren Zeiten

eine Glashütte in Betrieb. Dort war ein Brunnen, dessen warmes Wasser durch seine Heilkraft weit bekannt war. Er ist im Laufe der Jahre verschüttet worden. Nun wurden 1867 vom Staate und im gleichen Jahre auch von der Gemeinde aus Bohrversuche unternommen, die zu einem negativen Ergebnis führten, da man sie plötzlich einstellte, vermutlich, um dem benachbarten Wilddab keine Konkurrenz zu machen. Erst in den letzten Tagen wurde die Sache von kapitalkräftigen Privaten energisch in die Hand genommen. Gestern brachten sie die betreffenden Güter, etwa 3 1/2 Morgen, in ihren Besitz; es sind die Wiesen, die sich vom „Höfle“ an, jenseits des Waldes, ziemlich steil erheben. Die Bohrversuche sollen sofort in den nächsten Wochen beginnen. Mögen sie reichsten Erfolg haben!

Gräfenhausen, 2. Okt. Am 16. Sept., nachmittags, brach in dem Haus des Gottlieb Hiller dahier plötzlich Feuer aus. Die auf dem Felde arbeitende Frau wurde dadurch so erschreckt, daß sie von der Stunde an schwer erkrankt war. Heute ist sie nun gestorben. Ic. Hiller hat dadurch seine dritte Ehefrau verloren.

Pforzheim, 2. Okt. Wie aus Pforzheim gemeldet wird, ist der Vorstand der Pforzheimer Reichsbanknebenstelle, Heyrich, hier am Freitag verhaftet worden. Es fehlten in der Kasse bei der Uebergabe des Bestandes an einen Vertreter 5000 M., welche Heyrich nach seinem Geständnis sich angeeignet hat. Die Leiter der vorgezogenen Reichsbankstelle Karlsruhe veranlaßten darauf gerichtliches Einschreiten.

Pforzheim, 1. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 154 Ferkel zugeführt, wovon 60 zu einem Preis von 18—30 Mk. das Paar verkauft wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Sept. Wie die „Berl. Pol. Nachrichten“ versichern, würde die von dem Staatssekretär Grafen Posadowsky im Reichstage angekündigte Gewerbenovelle weitere Ausführungen der Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches und des Handelsgesetzbuches enthalten, insbesondere die Verhältnisse des Handelsgehilfen regeln und auch Erleichterungen in der Konfessionierung gewerblicher Anstalten enthalten.

Berlin, 1. Oktober. Der Parteivorstand der Nationalliberalen für Berlin beschloß einstimmig, ein Wahlbündnis mit den Konservativen abzulehnen.

Karlsruhe, 1. Okt. In dem Prüfungsjahr 1897/98 wurden nach bestandener Prüfung 102 Kandidaten die Approbation als Ärzte, 9 Kandidaten die Approbation als Zahnärzte und 50 Apotheker die Approbation zum selbstständigen Betrieb einer Apotheke erteilt.

Darmstadt, 30. Sept. Wie der „Zeff. Ztg.“ aus Jugenheim gemeldet wird, hat ein Darmstädter Konsortium um Genehmigung zur Erbauung einer Zahnradbahn von Zwingenberg auf den Melibokus nachgesucht.

Aus der Pfalz, 29. Sept. In Godramstein bei Landau wurde der protestantische Pfarrverweser Henninger in seinem Schlafzimmer erstickt aufgefunden. Er hatte vor dem Schlafengehen Feuer in seinem Schlafzimmer gemacht und dabei versäumt, die Ofenklappe zu öffnen. Der Hund des Verstorbenen, der sich gleichfalls im Zimmer befand, wird wahrscheinlich am Leben bleiben.

Zwischen der Stadt Landau und der Petroleumraffinerie in Godramstein war schon seit langem ein Verwaltungsstreit anhängig wegen der von letzterer ausgehenden Dünste,



die für die Bewohner Landaus eine empfindliche Beseitigung bildeten. Der Zwist wird nunmehr seine Erledigung demnächst dadurch finden, daß der Raffineriebetrieb nach Biblisheim im Elsaß verlegt wird, wo sich die anderen Werke des Unternehmens befinden.

Aus dem Jahres-Bericht der sozialdemokratischen Partei-Leitung ist noch die entschiedene Ablehnung eines sozialdemokratischen Agrar-Programms bemerkenswert. Der Bericht gesteht offen, daß der Bauer fast durchweg Interessen verfolgt, die auf einer von der sozialdemokratischen weitabgehenden Marschroute liegen, und kommt zu dem Schluß: „Das in uneren Reihen vielfach verlangte Agrar-Programm würde zur Gewinnung der Bauern nur dann dienen, wenn wir ihnen auf allgemeine Kosten Vorteile einräumten, die wir ohne Verstoß gegen unsere Partei-Grundsätze nie gewähren können.“

Aus Baden, 28. Sept. Wie die „Karls. Ztg.“ meldet, sind in letzter Zeit die Badeanstalten in Baden-Baden mehrfach bereichert worden, so durch die Fango-Badeeinrichtungen, einen Ausbau an die Trinkhalle zum Zweck des Umgangs mit dem Thermalwasser, durch die Junggriffnahme des Inhalationsgebäudes. Die neueste Errungenschaft besteht in der Aufstellung zweier sogenannten Tallermannschen Apparate zur Behandlung von Rheumatismus, Gicht, Nschias mit überhitzter Luft. Der englische Arzt Dr. Tallermann hatte diese Apparate zuletzt der Neurologenversammlung in Baden vorgezeigt, und Badener Aerzte darauf die Anschaffung und Verwendung in Anregung gebracht. Es handelt sich dabei um die örtliche Behandlung mit trockener Luft, die bis zu 140 Grad Celsius erhitzt werden kann; der Apparat enthält so viel trockene Luft, daß ohne wesentliche Beeinflussung die dadurch entwickelte Schweißflüssigkeit darin verdunstet kann. Dadurch entsteht auf dem behandelten Körperteil eine mit Transpiration bedeckte Hautschicht, die den hohen Hitzeegrad vollkommen erträglich macht, ja noch ein gewisses Gefühl des Wohlbehagens hervorzurufen imstande sein soll. Die Heilerfolge werden als sehr bedeutend gerühmt. Diese Behandlungsweise bildet gewissermaßen den Widerpart zu einer vor einigen Jahren geschiederten Behandlung mit ungeheuren Röhren, welche letztere übrigens den erwarteten Erfolg nicht gehabt hat und unseres Wissens nirgends praktisch zur Einführung gelangte.

Von der hohenzollernischen Grenze, 1. Oktober. Die hundertjährige Grabstätte der Hohenzollern, das Kloster Stetten im Gnadenthal, welches in der letzten Woche abgebrannt ist, wird nunmehr viel genannt und auf seinen historischen Ursprung zurückgeführt. Am bekanntesten wurde dasselbe seinerzeit durch die Hespacher Chronik, welche Johannes Hespach, Bischof von Speyer, 1843 niederschrieb: Die Geschichte der Belagerung des Zollern durch den schwäbischen Bund, seine Uebergabe und Zerstörung am 25. Mai 1423. Damals wurden die Urkunden teilweise durch das Kloster Stetten geteilt. Man ist jetzt, nachdem alles in Schutt und Trümmer liegt, sehr gespannt darauf, ob im Kreuzgang nicht alte zollerische Grabsteine zum Vorschein kommen; frühgothische zugemauerte Türen und Fenster sind bereits aufgefunden worden. Jedenfalls wird die Schutträumung vorsichtig gehandhabt, da der hohenzollernische Landeskonservator Lanz selbst an Ort und Stelle die Arbeiten leitet. Es ist nicht undenkbar, daß die alten Grabsteine irgendwo im alten Klosterbau als Fußbodenteile aus Tageslicht gefördert werden.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Okt. Heute vormittag wurde das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der sogenannten Planie zwischen dem alten Schloß und dem Waijenhaus feierlich enthüllt. Um 10 Uhr erfolgte der Anmarsch der zur Feier kommandierten Abteilungen der hier garnisonierenden Truppen. Prächtig war der Aufzug von nahezu 10 000 Schulkindern, die von ihren Lehrern geführt waren, der zahlreichen Krieger-, Turn- und anderen Vereinen. Vor dem Denkmal selbst wartete eine große Gruppe von höheren Offizieren, Angehörigen der Hofstaaten und hohen Zivil-

beamten auf die königl. Familie. Die Majestäten in Begleitung des hohen Brautpaares trafen gegen 11 Uhr auf dem Festplatz ein. Die Truppen präsentierten unter den Klängen des Präsentiermarsches. Nach Begrüßung der Majestäten durch das Denkmalkomitee nahm die ganze königl. Familie in dem Königszelte Platz. Die hiesigen dem Schwäbischen Sängerbund angehörenden Vereine sangen den stimmungsvollen Lachner'schen Männerchor „Frühlingsgruß an das Vaterland.“ Hierauf betrat Prof. Güntter von der hiesigen Realanstalt die Rednertribüne und hielt eine weisevolle Rede über Kaiser Wilhelm den Großen, seine Person und seine geschichtliche Bedeutung. Nach der Rede folgte unmittelbar die Enthüllung des Denkmals, welches von den Professoren Kühmann und Thierich in München entworfen und von Paul Stoj in Stuttgart gegossen ist. Die Truppen präsentierten abermals. Das Musikkorps spielte die Nationalhymne. Die Kanonen auf einer Anhöhe dicht bei Stuttgart feuerten Salutsschüsse ab. Alle Glocken der festlich besagten Stadt läuteten, als die Hülle fiel. Hierauf legten die Majestäten, Prinzessin Pauline und Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar eigenhändig am Fuße des Denkmals Lorbeerkränze nieder, worauf die Fürstlichkeiten einen Rundgang um das prächtige Monument antraten. Die vereinigten Gesangsvereine trugen den „Siegesgesang der Deutschen“ von Abt vor, worauf sich der König nach dem Denkmal begab, um von dort aus den Vorbeimarsch der Truppen, sowie der Vereine und Schulkinder abzunehmen. Um 12 Uhr war die Enthüllungsfest zu Ende. Heute nachmittag fand im kgl. Residenzschloße eine Galatabelle statt, zu welcher die Herren des Festkomitees, sowie sämtliche Mitwirkende am Denkmalsbau Einladungen erhalten hatten.

Stuttgart, Im Restaurant Schwalb (Kafe König Karl) wurden gestern abend sämtliche Arbeiter (etwa 70 Mann der Firmen Nagel und Bischof, und Paul Stoj), welche bei der Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal beschäftigt waren, seitens des Denkmalkomitees festlich bewirtet. Dem Abendessen wohnten auch Staatsminister des Innern v. Bischof, die beiden ausführenden Künstler Kühmann und Thierich-München, sowie die Mitglieder des Komitees bei. Kommerzienrat Adolf Schiedmayer leitete den Abend mit einer warm empfundenen Rede ein, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser ausklang. Hofwermister Nagel toastierte auf die Arbeiter; er sprach denselben Dank und Anerkennung für treue Mitwirkung aus, welche es ermöglichte, daß das Denkmal zur festgesetzten Zeit und in so guter Ausführung vollendet wurde. Redner erinnerte an die gegenwärtigen sozialen Kämpfe; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht erweitert, sondern ausgefüllt werden möge. Sodann wies er auf den würt. Landesherren hin, der nicht nur ein Vorbild treuer Pflichterfüllung für uns alle sei, sondern auch jeden einzelnen seiner Unterthanen mit gleicher Liebe umfasse. Sein Hoch galt König Wilhelm, dem Vater seines Volkes. Staatsminister v. Bischof wies auf die von Kaiser Wilhelm I. ins Leben gerufene sozialpolitische Gesetzgebung hin, deren wohlthätige Wirkung niemand bestreiten könne; sein vom lebhaftesten Beifall begleitetes Hoch galt dem deutschen Arbeiter. Prof. Thierich sprach auf das würt. Vaterland, in dem er eine schöne, ihm ewig unergiebliche Zeit erlebt habe. Im Laufe des Abends wurden mehrere Lieder, darunter auch „Freiend mit viel schönen Reden“, gesungen; aus der Mitte der Arbeiter heraus wurde sodann noch dem Denkmalkomitee ein freudig aufgenommenes Toast gewidmet.

Kulturhistorisch bemerkenswert ist, was dem Schw. Merk. aus Mergentheim geschrieben wird: Er ist da, nämlich der längst bestellte und erwartete Motorpostwagen für die Strecke Mergentheim-Dörzbach-Künzelsau, der vom 1. Okt. an den Betrieb aufnehmen soll. Eigentlich sind es 2, dieselben treiben sich schon einige Tage in der Gegend herum und machen Probefahrten, so nach Königshofen, wo gegenwärtig die große Rußwiesenmesse sich abspielt, und sogar

nach Kreglingen, um dessen weltabgeschiedenen Bewohnern zur Aufmunterung und zum Troste zu erscheinen, falls die dortigen Eisenbahn- und Straßenplane noch lange auf ihre Entwicklung harren müßten. Mit stiller Behmut sahen wir heute zum letzten Mal den mähenbespannten Postwagen zum Thor hereinrollen und des Posthorns „süßer Klang“ drang poetisch gestimmten Seelen als Schwanengefang bis ins Innerste. Dahin! dahin für immer die gemüthlichen alten Zeiten der Postwagen und der Schwageridyllen! Bei aller Plumpheit der Erscheinung des Motorpostwagens muß man über die verhältnismäßig rasche und sichere Bewegung und Lenkbarkeit staunen. Tief gerührt sind wir bei der Wahrnehmung, daß das Fahrzeug mit wahrhaft peinlicher Genauigkeit nach dem Modell unseres altgewohnten und heißgeliebten Postwagens erbaut, mit der sympathisch stimmenden schwefelgelben Lackfarbe bestrichen und mit der vielbesagenden Aufschrift „Postomnibus“ versehen ist. Dieser Umstand ist wirklich geeignet uns mit dem für uns Provinzbewohner nachgerade doch etwas überstürzten Tempo zu verjöhnen, mit dem die Errungenschaften der neueren Technik bei uns ihren Einzug halten. Ja es gibt doch noch eine Rücksichtnahme und zarte Pietät für das Altbewährte, auch wenn es dem modernen Fortschritt weichen muß! Wer empfände das nicht dankbar beim Anblick der neuen „Motorwagen“, die auf ein Haar wie alte deichsellose, dafür aber neu vorgegebene, aptierte Postomnibusse aussehen. Daß einzelne Berufsstände diese monströse Verkörperung der alten und neuen Zeit mit verschiedenen Gefühlen betrachten, ist begreiflich. Man denke an die Posthalter und Fuhrwerksbesitzer, an die Organe der Straßen- und Pflasterunterhaltung, an die Unfallversicherungsagenten bis herunter zum Hausknecht und Gassenjungen, namentlich aber an die sog. „vorsichtigen Europäer.“ Doch auch sie werden sich beruhigen und das Rad der Zeit wird über ihre Vorurteile hinwegrollen.

Heilbronn, 29. Sept. Ein 13-jähriger Schüler als schwerer Verbrecher vor dem Forum des Gerichts, das ist eine seltene Erscheinung, die sich nur aus einem besonderen Charakterzug des jugendlichen Verbrechers erklären läßt und diese betrübende Eigenschaft, Hang zu Diebereien, besitzt der Volksschüler Robert Striezel hier, der heute wegen schweren Einbruchdiebstahls und einfachen Diebstahls vor der Strafkammer sich zu verantworten hatte. Er war mit allen Feinheiten und nach genauen Informationen in ein Privathaus durch das Fenster eingestiegen, hat einen Kasten erbrochen und 12 M. entwendet. Wenige Tage später entwendete er in einem Laden aus der unverwundenen Kasse 2 M., trotzdem er wegen des ersten Verbrechens schon vernommen und geladen war. Der jugendliche Sünder erhielt eine Strafe von 45 Tagen Gefängnis und muß die Kosten des Verfahrens tragen.

Bietigheim, 29. Sept. Die Kartoffelernte hat nun ihr Ende erreicht. Sie fiel mittelmäßig aus; am meisten Ertrag lieferten Magnum bonum. Der Morgen gab ca. 30 bis 32 Ztr.; der Preis für dieselben ist höher als in Heilbronn und Stuttgart. Es wird durchschnittlich 3,4—4 M. gefordert.

Stuttgart, 1. Oktober. Kartoffelmart am Leonhardsplatz. Zufuhr 300 Ztr., Preis pr. Ztr. 3 M. 80 J bis 4 M. 20 J.

Obstpreiszettel vom 29. Sept. Stuttgart. Wilhelmplatz. Zufuhr 400 Ztr. Mostobst. Preis pr. Ztr. 4 M. 50 J bis 5 M. 20 J. Urm, 1. Okt. Obstmarkt. Zufuhr ca. 250 Sad. Preis 4 M bis 4 M 50 J per Ztr.

Ausland.

Zürich, 1. Okt. Fünf Anarchisten wurden verhaftet, ein anderer ist flüchtig geworden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Polizei entfernte ein an mehreren Orten angeheftetes anarchistisches Plakat voll heftiger Schmähungen gegen den Bundesrat, der darin Dieb und Brigant genannt wird.

Paris, 2. Okt. Die „Liberté“ will wissen, das Cabinet rechne schon mit der Möglichkeit, daß der Cassationshof den Antrag auf Revision des Dreyfusprozesses aus formellen Gründen

elseitiges ent.
n.
tines.
ken.
währte.
bieten.

alten Freund, begrüßen. So guten Ruf; er heißt im Leben und ehlich in auch wahres ende geworden. Geschichte, ein Räuber die es auf der seiner Stamm- seine besonders eigen in ihrer er „Hintende“ dem Wort dem und zum hinausgehen gewinnen. Wir

Berl. Pol. die von dem im Reichstage weitere Aus- gerlichen Ge- hes enthalten, andelsgehilfen Konzeptionier-

Partei Vorstand beschloß ein- Konservativen
m Prüfungs- ener Prüfung als Aerzte, is Zahnärzte zum selbst- reitelt.
ie der „Zef- wird, hat ein schmitzung zur Zwingenberg

In Godram- protestantische Schlafzimmer dem Schlafe- mer gemacht pe zu öffnen sich gleichfallscheinlich am au und der vramstein war treit anhängig anden. Dünst,



ablehnen, aber zugleich erklären werde, daß die Aufhebung des Urteils rechtlich geboten sei. Sarrien habe deshalb schon mit Brisson über die Notwendigkeit verhandelt, dem Cassationshof ein neues Revisionsgeſuch zu unterbreiten. Der Generalstaatsanwalt Manau hat die Akten des Dreyfusprozesses studiert und heute dem Vorsitzenden der Criminalkammer Loew übergeben, der sie gleichfalls mit nach Hause nehmen wird, um sie zu prüfen. Ende der Woche wird dann der Berichterstatter ernannt werden.

Privas (Südfrankreich), 30. Sept. In dem benachbarten Charnes waren in der letzten Zeit wiederholt Brände ausgebrochen, ohne daß man deren Ursache feststellen konnte. Jetzt hatte ein 11-jähriges Mädchen, die Tochter einer angesehenen Familie, das sich durch widersprechende Angaben verdächtig gemacht hatte, in einem Verhör eingestanden, daß sie die Brandstifterin gewesen sei. Es habe ihr Vergnügen gemacht, die Häuser brennen und die Menschen nach dem Feuer rennen zu sehen.

Zwei Boten am Goldenen Horn sind, wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, Depeschen zugegangen, die größere Unruhen und Massacres in der Umgegend von Wan in Armenien melden. Vor drei Tagen sind mehrere armenische Dörfer von Kurden verwüstet worden.

Unterhaltender Teil.

Die Kaiserreise nach Jerusalem.

X.

10. Von Jaffa nach Latrun.

Die meisten Palästina-Reisenden fahren von Alexandrien zu Schiff nach Jaffa, wo sie sich ausschiffen lassen, um von dort mit der Bahn nach Jerusalem zu fahren. In den Hafen führt ein enger Riff-Eingang. Bei bewegter See ist für die Ruderboote diese Einfahrt ein Kunststück, bei stürmischer See eine Unmöglichkeit. Es ist dies wohl auch der Grund, weshalb unser Kaiser nicht in Jaffa, sondern in Haifa landet, um auf der alten historischen Straße zunächst nach Jaffa, und dann von Jaffa nach Jerusalem die alte Pilgerstraße zu benutzen, wie dies auch 1869 sein erlauchter Vater, der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, nachmaliger Kaiser Friedrich III., gethan hat.

Die Stadt Jaffa nimmt sich vom Meere gesehen besser als irgend eine orientalische Stadt aus. Da der Blick an die Lehmhütten der kleinen Städte und Dörfer gewöhnt ist, kommen einem die in Kalksteinen gebauten und mit Gewölben eingedeckten Häuser des Amphitheaters an der steilen Küste recht reich vor. Es sind nämlich hier, wie bei Neapel und auf Capri, auch einzelne Zimmer der Häuser mit Kuppeln oder Kreuzgewölben überdacht, welche oben mit Cement verputzt, frei über den Mauern hervorstehen. So hat jedes Haus ein Anzahl von Kuppeln und sieht weit stattlicher und sauberer aus, als ein mit Ziegeln gedecktes europäisches Haus. Aber das ist freilich nur äußerlich, innerhalb der Wohnungen und auf den Straßen waltet der orientalische Schmutz vor, wenn auch in Jaffa die Straßen gepflastert sind.

Auch wenn man nicht von der See, sondern vom Lande kommt, sieht man inmitten dieses flachen Sandstreifens der in ihrer fahlen Eintönigkeit fast verschwindenden Philisterklüfte die Hänertuppeln Jaffas, dieser uralten Hafenstadt Jerusalems recht eindrucksvoll und majestätisch emporragen. Hier ist die Stätte, wo Jonas hingeflohen vor seinem Gott, wo König Siram's Cedernstämme aus Land gezogen wurden, und Petrus nach Tabeas Erweckung das für seine Lehrwirksamkeit so bestimmende Gesicht von dem unreinen Gewürm jah. In Sanheribs, des Assyriekönigs, Eiseninschriften liest man Jaffas Namen. Die Makkabäer haben hier Vorbeeren geeernt und so oft auch die Kreuzzüge und Napoleons Kriegszug das Land heimjuchten, an Jaffas Mauern haben sie sich gebrochen. Unten von den dunkelblauen Wellen bespült, oben in den lichtblauen Aether getaucht und eingebettet in das saftige Grün der berühmten Orangengärten, erscheint Jaffa wie ein Haufen vergilbter Marmorwürfel, schwimmend in silbergrünem Tuch.

Draußen vor der Stadt in grünen Gärten liegt eine Anzahl freundlicher Quadersteinhäuser, eine evangelisch-deutsche Ansiedlung der Tempelfreunde. Auf dem Marktplatz wimmelt eine tausendköpfige bunte Menge, Landbewohner, die auf Lasttieren ihre Früchte zum Verkauf gebracht haben. Vor der Stadt nahm uns ein deutscher Gasthof auf. Der Wirt war ein Glied der württembergischen Tempelgemeinde, welche in Palästina drei Niederlassungen begründet hat, die eine in Haifa bei St. Jean d'Acree, die andere in Sarona bei Jaffa, die dritte bei Jerusalem. Sein „Hotel zur Stadt Jerusalem“, in dem jedes Zimmer über der Eingangstür auf emaillierter Tafel den Namen eines Apostels führt, gewährte uns freundliches Obdach, und der Garten seines Nachbarn, eines russischen Barons, tropische Genüsse. In ihm wiegen herrliche Palmen ihre mannigfaltigen Bedel, Wohlriechende Blumen verbreiten ihre Düfte, und ein Schwarm bunter Papageien macht sich durch unaufhörliches Schreien bemerkbar.

Nach Tisch setzten wir uns zu Pferde und ritten nach Jerusalem zu durch die in der Bibel wegen ihrer herrlichen Rosen gedriehene Ebene Saron, in welcher Simson mit den zusammengebundenen Fächeln die Felder der Philister verheerte. Vor den Thoren vor Jaffa passierten wir erst eine große Anzahl von Orangengärten, in denen die größten Orangen wachsen, welche es giebt.

Gegen 5 Uhr langten wir in der Stadt Ramleh an und wurden im Franziskanerkloster freundlich aufgenommen. Hotels giebt es hier nur wenig. Für die Aufnahme der Pilger sind die Klöster eingerichtet, katholische, griechische und armenische, und zwar sind einige so groß, daß sie 2000—3000 Pilger beherbergen können. Freilich liefern sie wohl oft nicht mehr als ein Strohlager unter Dach, aber für die Pilger der besseren Stände ist doch gefordert. Wir hatten eine Zelle, in der vier Betten standen. Abends gegen 8 Uhr gab es ein sehr gutes Abendessen von mehreren Gängen, Fleisch- und Gier Speisen, Landwein und Früchte, die von einem Mönche in seiner Kapuzinerkappe wie von dem besten Kellner serviert wurden.

Wir kamen alsdann nach dem Dorfe Latrun, wo unser Kaiser am 28. Oktober ein Zeltlager beziehen wird, um von da am 29. Oktober nach Jerusalem aufzubrechen. Am 29. Oktober nachmittags, einem Samstag, soll der feierliche Einzug unseres Kaisers in Jerusalem stattfinden.

Telegramme.

Stuttgart, 2. Oktober. In dem feierlich geschmückten Circus am Marienplatz fand heute Abend die Begrüßungsfeier zum sozialdemokratischen Parteitag statt. Der Andrang war so groß, daß Reichstagsabg. Klotz die Stuttgarter Genossen unter Apell auf ihre Gastfreundschaft ersuchte, den auswärtigen Delegierten ihre Plätze einzuräumen. Nach einigen Musikstücken zog ein lebendes Bild, das begrüßende „Alt-Württemberg“ umgeben von den 17 Wahlbezirken auf die Bühne, es wurde die ganze Gruppe vermittelst elektrischem Scheinwerfer farbig beleuchtet. Hierauf begrüßte Reichstagsabg. Klotz-Stuttgart die Versammlung. Ein neues Traktandum auf den Parteitag hatte die bekannte Deynhäuser Rede nötig gemacht. Klotz schließt mit einem Hoch auf die deutsche und die internationale Sozialdemokratie. Die Musik spielt die Melodie der Marcellaise. Reichstagsabg. Liebknecht mit brausendem Hoch empfangen, dankt im Namen der Delegierten für den herrlichen Empfang im schönen Schwabenland. Er spielt auf die Entwicklung der Partei seit 1870 an und sagt, daß der Kampf das beste Erziehungsmittel für eine Partei bilde. Der Zuchthausparagraf bedeute nichts anderes als Zuchthaus für jeden der das Koalitionsrecht fördern und ausüben wolle. Die Sozialdemokratie müsse international sein und für einen Sieger über einen Bismarck sei kein Gegner mehr zu fürchten; auch er läßt die internationale Sozialdemokratie hochleben. Arbeitersekretär Greulich-Zürich erinnert an den Vereinstag der deutschen Arbeitervereine von 1865 und an die Proklamierung

der internationalen Arbeiterassociation von 1864. Der offizielle Beginn des Parteitages erfolgt morgen 9 Uhr.

Berlin, 2. Okt. Gestern wurde in Charlottenburg ein Mann Namens Eichler verhaftet, welcher ein Attentat auf den Irrenarzt, Sanitätsrat Dr. Edel, beabsichtigte. Eichler hatte diesem wiederholt gedroht, er werde ihn erschießen, worauf Dr. Edel ihm nicht bescheinigte, daß seine Schwester, die in Dr. Edels Anstalt verstorben ist, zur Zeit der Abfassung des Testaments, worin sie ihren Bruder nicht bedachte, unzurechnungsfähig gewesen sei. Dr. Edel hatte dieses Verlangen immer abgelehnt. Gestern nun lauerte ihm Eichler, der einen Revolver und einen Stockdegen bei sich trug, auf. Er wurde jedoch verhaftet, bevor er die Mordthat ausführen konnte.

Chemnitz, 2. Okt. Der Schnellzug 556 von Dresden fuhr bei Freiberg auf einen Güterzug, von welchem 5 Wagen zertrümmert wurden. Niemand ist verletzt.

Paris, 2. Okt., nachm. 2 Uhr. Zahlreiche Polizeibeamte hielten die Zugänge zum Bagram-Jaale besetzt, wo die von Redakteur Pressensé einberufene Versammlung zu Gunsten des Dreyfus-Prozesses stattfinden sollte. Pressensé, welcher den Saal zu betreten versuchte, wurde gegen 1 Uhr verhaftet und zur Polizei gebracht. In dem Saale hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden. Aus der Mitte derselben erörtern Rufe: „es lebe Zola, es lebe die Revision.“ Mehrere Personen wurden verhaftet, darunter 3 Redakteure und der Deputierte Paulin-Mégn. Es wurden wiederholt die Rufe laut: „nieder mit der Revision, nieder mit den Juden.“ In diesem Augenblick erschien Deroulléde inmitten zahlreicher Freunde, welche, da sie das Gitter vor dem Saale geschlossen sahen unter Hochrufen auf die Armee nach der Place de Ternez zogen. Auf der Straße vor dem Bagram-Saale kam es noch zu einem Zwischenfall, indem einige Personen beim Vorübergehen zweier Soldaten riefen „nieder mit der Armee.“ Die beiden Soldaten versetzten mehreren Personen Faustschläge. Die Menge nahm Partei für die Soldaten. Es entstand ein unbedeutendes Handgemenge. 3 Personen wurden verhaftet.

Paris, 2. Okt. Nachdem Deroulléde die Festnahme der Redakteure Pressensé, Vaughan und Morhardt erfahren, begab er sich auf das Polizeibureau, um die Freilassung derselben zu verlangen. Pressensé lehnte es ab, das Eingreifen Deroullédes für sich in Anspruch zu nehmen. Letzterer wurde beim Verlassen des Polizeibureaus von der Menge lebhaft begrüßt, wobei Hochrufe auf die Armee ausgebracht wurden. Die Verhafteten wurden um 3 Uhr nachmittags wieder entlassen.

Paris, 2. Okt. „Libre Parole“ meint, der Generalprokurator Manau werde in seinem Gutachten erklären, eine Revision des Dreyfusprozesses sei unmöglich. Anders sehe es aber mit einer Annullierung desselben.

Madrid, 2. Okt. Der Admiral Cervera machte gestern seine Aussagen vor dem obersten Kriegsgerichtshof. — Die Bank von Spanien beschloß, der Regierung die verlangten 50 Millionen Pesetas zu beschaffen.

London, 2. Okt. Wie das Rent. Bureau aus Paris von spezieller Quelle erfährt, ist Frankreich und England entschlossen, um keine Zeit zu verlieren, sofort die Verhandlungen über die Faschoda-Frage zu beginnen, ohne Marchands Bericht abzuwarten.

London, 3. Okt. Das Reuterische Bureau meldet aus Peking: Bei dem gestrigen Bombenfest bewarf betrunkener Böbel mehrere Europäer mit Strapsenschmutz. Die russische Geandtschaft requirierte eine Abteilung Kosaken aus Fort Arthur, die englische 25 Marineinfanteristen.

Bestellungen auf den „Guzthaler“

für das vierte Quartal

können noch immer bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.